

mit der häufigen und für den Sammler weniger attraktiven *A. quadripunctata* L. verwechselt wird. Es ist deshalb eine dankbare Aufgabe, bei weiteren Exkursionen in diesem Raum die dort angetroffenen dunklen Anthaxien genauer zu registrieren.

Literatur

HORION, A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. 4, Tutzing. — REITTER, E. (1911): Fauna germanica. Bd. 3, Stuttgart. — RIETZSCH, H. (1972): Bemerkenswerte Käferfunde aus dem Elbsandsteingebirge. Ent. Nachr., 16, 75–76.

Anschrift des Verfassers: Arnfried Schwartz, 114 Berlin, Sensenpfad 3

Sammeln, Züchten, Präparieren und Abbilden von Insekten

Unter dieser Überschrift beabsichtigt die Redaktion Erfahrungen, Literaturbesprechungen und Meinungen über Sammeln, Züchten, Präparieren und Abbilden von Insekten in angemessenem Umfang zu publizieren. Wir bitten Leser und Autoren unserer Zeitschrift um Mitarbeit bei dieser Veröffentlichungsreihe.

Im 1. Beitrag referiert G. FÖRSTER zwei Veröffentlichungen zur Genitalpräparation. Die Redaktion

1. Neue Methoden der Genitalpräparation

Sehr viele Entomologen sind gezwungen, bei morphologischen und taxonomischen Studien sowie zur Determination, Genitalpräparate anzufertigen. Es werden von den einzelnen Spezialisten die verschiedensten Verfahrenswesen angewandt, um befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Sehr erfreulich ist es, daß kürzlich 2 Arbeiten erschienen sind, die sich um eine Optimierung der verschiedensten Verfahren bemühen. Es sind dies: ASPÖCK, H. (1971): Grundsätzliche Bemerkungen zur Methodik der Präparation, Konservierung und Darstellung von Insekten-Genitalien, Ent. Nachbl., 23, 62–65 und DRECHSLER, U. (1972): Ein Verfahren zur Serienanfertigung von Genitalpräparaten bei Insekten, Dtsch. Ent. Ztschr., 19, 327–329.

ASPÖCK begründet zunächst die Wichtigkeit einer einwandfreien Genitalpräparation und die Notwendigkeit der zeichnerischen Wiedergabe des Genitals. Dazu schreibt er: „Nur die Zeichnung bietet die Möglichkeit zu abstrahieren, d. h. das Wesentliche, die taxonomisch relevanten Merkmale hervorzuheben, das Unwesentliche aber, das häufig verwirrt, wegzulassen.“ ASPÖCK schildert anschließend eine optimale Methode der Genitalpräparation, die in ihren wesentlichen Zügen hier wiedergegeben sei. Man trennt das letzte Abdominalsegment oder das gesamte Abdomen ab und legt es in 5- bis 20prozentige Kalilauge ein. Nach der Größe des eingelegten Stückes

richtet sich die Zeit des Mazerierens, die durch Erhitzen erheblich verringert werden kann. Anschließend kommt das Objekt für einige Zeit ins Wasser. Jetzt kann man auch eventuell noch ansitzende Gewebeteile mittels einer Nadel unter dem Binokular entfernen. Sollte ein Aufhellen erforderlich sein, legt man das Objekt in Essigsäure, bei Bedarf kann eine Färbung erfolgen. Nach dieser Vorbereitung überführt man das Genitale in Glycerin. Durch die hohe Viskosität des Glycerins kann nunmehr das Objekt, auch einzelne Teile desselben, von jeder Seite untersucht und vor allem auch gezeichnet werden, ohne das ein Verschieben zu befürchten ist. Alle Nachteile eines Einschlußpräparates (Deformation, Betrachtung auf Aufsicht beschränkt) entfallen. Das dauernde Aufheben des Genitalpräparates kann auf verschiedene Art erfolgen. Man kann es in ein winziges Glasröhrchen mit einem Tropfen Glycerin überführen und verschlossen an der Nadel des betreffenden Insekts befestigen. Auch kann man das Genitale mit auf das Kartonplättchen bei aufgeklebten Insekten leimen oder auf ein extra Plättchen, welches dann auf die Nadel unter das jeweilige Insekt geschoben wird. Bei in Alkohol aufbewahrten Tieren kommt das Genitale mit in dasselbe Glas oder in ein kleineres, das man in das größere einlegt. Niemand sollte eine separate Sammlung von Genitalpräparaten angelegt werden.

Eine Methode zur Serienanfertigung von Genitalpräparaten beschreibt DRECHSLER. Sie wird als „Hoherodskopf-Verfahren“ bezeichnet. Aus Plexiglas (Piacryl ist nach eigenen Erfahrungen ebenfalls geeignet) von 10 mm Stärke wird eine quadratische Platte mit 165 mm Kantenlänge geschnitten. Auf dieser werden 5 Doppelreihen mit je 10 napfförmigen Bohrungen von 10 mm Durchmesser und 7 mm Tiefe angebracht. Zwischen jeder Doppelreihe ist Platz für die Beschriftung zu lassen. In den Bohrungen können verschiedene, für die Genitalpräparation erforderliche, Arbeitsgänge durchgeführt werden. Beispielsweise kann in der ersten Reihe das eventuelle Weichen des Tieres erfolgen, in der zweiten Reihe die Mazeration mit Kalilauge. Eine Beschleunigung dieses Vorganges ist durch Einstellen der gesamten Platte in einen Wärmeschrank zu erreichen, wobei die Bohrungen mit Objektträgern bedeckt werden müssen. Anschließend können die Chitintteile zurück in die erste Reihe zum Wässern gebracht und anschließend untersucht werden. Das von DRECHSLER mitgeteilte Verfahren rationalisiert wesentlich den Arbeitsaufwand zur Anfertigung von Genitalpräparaten bei größeren Serien von Insekten.

Die Rezensentin hat dieses Verfahren zur Anfertigung von Genitalpräparaten und zur Untersuchung der Mundwerkzeuge von Käfern angewandt. Um Verwechslungen völlig auszuschließen, wurden die Bohrungen je Doppelreihe fortlaufend nummeriert, so daß pro Platte 50 Untersuchungsplätze zur Verfügung stehen. Die gleiche Numerierung erfolgt bei den präparierten, genadelten Insekten, denen die untersuchten Organe entstammen. Noch größere Übersichtlichkeit kann man erzielen, wenn die Insekten außerdem in gleicher Anordnung wie die Bohrlöcher der Plexiglasplatte in einer Steckschachtel gereiht werden. Bei Insekten verschiedener Herkunft und even-

tueller Untersuchung typoiden Materials müssen Verwechslungen absolut ausgeschlossen werden können. Es ist nach eigenen Erfahrungen nicht zweckmäßig, alle 100 Bohrungen für je ein Präparat zu nutzen. Die Verfügbarkeit von zwei Näpfchen für jedes Präparat gestattet bei dem wohl stets erforderlichen Flüssigkeitswechsel ein einfaches Hantieren.

G. Förster

Inhalt: BRAASCH, D., Einige neue und interessante Köcherfliegen (Trichoptera) aus Mecklenburg, S. 129; JUNGSMANN, E., Beobachtungen zur Falterfauna des Harzes, S. 135; HAEGER, E., Rhyarioides metelkana LEDEKER – neu für die DDR (Lep., Arct.), S. 137; SCHWARTZ, A., Beitrag zum Vorkommen von Anthaxia morio HERBST und A. helvetica STIERL. in der DDR (Col., Bupr.), S. 141; Sammeln, Züchten, Präparieren und Abbilden von Insekten, S. 142.

Erscheint unter Lizenznummer 255 des Rates des Bezirkes Dresden

Herausgeber: Deutscher Kulturbund, Bezirksleitung Dresden

Redaktion: Dr. Werner Ebert und Dr. Bernhard Klausnitzer

Wissenschaftlicher Beirat: Dr. Gerrit Friese, Dr. Heinz Hiebsch,

Prof. Dr. Fritz-Paul Müller und Prof. Dr. Ulrich Sedlag

Manuskripte, Zuschriften und Bestellungen an Dr. Bernhard Klausnitzer, 8020 Dresden, Lannerstraße 5 – In zwangloser Folge jährlich 12 Hefte. Bezugspreis 10,- M, einzuzahlen auf Postscheckkonto: Dresden 9945, Deutscher Kulturbund, Fachgruppe Entomologie. – Bei Manuskripten über 5 Seiten und Buchbesprechungen über eine Seite ist vor dem Einreichen bei der Redaktion anzufragen. – Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. – Die Schriftleitung behält sich eine redaktionelle Bearbeitung vor. – Anzeigenaufnahme kostenlos.

III-4-9-2167-07

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Sammeln, Züchten, Präparieren und Abbilden von Insekten 142-144](#)